

# Süsswasser aus dem Meer

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **45 (1951)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Süsswasser aus dem Meer

Grosse Städte haben zu wenig Quellwasser für die Haushaltungen. Genf nimmt zum Beispiel das Trinkwasser aus der Rhone. Aber es muss filtriert, also gereinigt werden, bevor man es in die Haushaltungen leitet.

New York hat argen Wassermangel. Und liegt doch am Meer. Aber Salzwasser ist halt nicht trinkbar. Man müsste es zuerst entsalzen. Das kann man, und man tat es bis jetzt auch. Aber nur in kleinen Mengen, Liter für Liter. Schon Hektoliter für Hektoliter käme das Entsalzen zu teuer. Geschweige denn in Mengen, wie sie eine Stadt wie New York braucht. Auf der Insel Helgoland, die keine Quellen hat, sammelte man das Regenwasser in Fässern. Ausserdem brachte das Wasserschiff zweimal in der Woche Wasser von Hamburg herüber.

Nun konnte man in den Zeitungen lesen, dass es einem Erfinder gelungen ist, auf billige Weise Meerwasser in Trinkwasser zu verwandeln. Es soll nun in der Stadt Hälsingborg in Schweden im Grossen ausprobiert werden. Gelingt das, dann sind die Städte am Meer einer grossen Sorge ledig, dann haben sie Trinkwasser im Ueberfluss.

Aber nicht nur das! Lässt sich Meerwasser in Süsswasser verwandeln, dann kann man ungeheure Weiten unfruchtbares Land an den Meeresküsten (-ufern) bewässern. Grosse Teile von Afrika, Asien, Australien und Amerika können dann in fruchtbare Gärten verwandelt werden. Neuer Lebensraum würde gewonnen, Nahrung für viele Millionen Menschen.

Aber auch die Schiffe auf dem Meer hätten Nutzen davon. Bisher mussten sie Trinkwasser in Tanks mitschleppen. Dieses wurde mit der Zeit brackig (faulig-schlecht). In Zukunft könnte man auf den Schiffen Meerwasser in frisches Süsswasser verwandeln. Dabei würde an Stelle der Wassertanks viel Platz frei für anderes. Gf.

## Schlau

Dem Bauern Hannes wurde eine Kuh gestohlen. Dazu noch das Kalb. Hannes suchte danach. Er fand die Kuh auf einer Weide des Nachbardorfes. Aber das Kalb fehlte. Er fragte danach. Aber niemand wollte etwas davon wissen.

Da wollte er die Kuh heimführen. Aber diese wollte nicht heim. Sie riss am Strick und muhte nach dem Kalb. Da kam Hannes ein schlauer Gedanke. Er liess die Kuh laufen und lief ihr nach. Sie blieb vor einem Bauernhause stehen und stiess mit den Hörnern an die Stalltüre. Hannes hörte Lärm aus dem Tenn. Er ging hinein. Und siehe da: Familie Schelm schlachtete gerade ein Kalb. Das Kalb, das Hannes gehörte.

Der Leser kann sich den Rest denken: Polizei, Busse, Bezahlung des Kalbes, Gefängnis für den Dieb. Teurer Kalbsbraten, das! Gf.